

Mulchsaat in Steinbrunn

In den vergangenen Ausgaben des Mitteilungsblattes der Bgld. Landwirtschaftskammer wurde schon über die Vorteile, aber auch über mögliche Schwierigkeiten der Mulchsaat berichtet.

Die Fam. Rechtberger und Laszakovits, Steinbrunn verwenden ein Zinkensäsystem, das folgende Besonderheiten aufweist:

Besonderheiten des Säsystems

- Die Arbeitsbreite beträgt 6m, der Strichabstand 12,5 cm.
- Der Saatguttank und die hydraulisch angetriebene Dosiereinheit befinden sich im Heck. Der Einsatz eines Gegengewichtes in der Fronthydraulik ist abhängig von der Gewichtsverteilung des Traktors und dem Füllstand des Saatguttanks notwendig. Dafür wird die Verwendung eines aktiven Gewichtes empfohlen. Eine Walze kann z.B. beim Straßentransport als Gegengewicht dienen. Beim Einsatz im Feld und abgesenktem Heckgerät kann eine Walze auch abgesenkt werden. Dadurch belastet sie nicht mehr die Vorderräder und erleichtert zusätzlich durch ihre Vorarbeit die Wirkung der Heckgeräte.
- Ein Crossboard ebnet den Boden ein, zieht ungleich verteiltes Mulchmaterial auseinander und übernimmt z.T. Tiefenführungsaufgaben. Das Crossboard besteht aus einzelnen, gefederten Elementen zwischen denen das Mulchmaterial durchrutschen kann. Es kann in seiner Aggressivität hydraulisch verstellt werden.
- Schmale, gekröpfte Schare reißen den Boden auf ohne zuviel Mulchmaterial und Steine aufzuwirbeln.
- Ein Nachlaufstriegel ebnet den Boden hinter der letzten Zinkenreihe ein.
- Andruckrollen drücken nur die Saatreihe an. Bei feuchten Bedingungen können die Andruckrollen hochgehoben werden.
- Die Tiefenführung erfolgt über mittig angeordnete Transporträder. Die hydraulisch klappbaren Seitenflügel werden über eigene Tasträder geführt. Durch den Einsatz eines Druckspeichers können sich die Seitenflügel an Bodenunebenheiten anpassen.



Abb: Zinkensäsystem mit Crossboard, mittig angeordnete Führungsräder, Zinken, Striegel und Andruckrollen

Versuch: Mulchsaat von Ackerbohne in Maisstroh

Der Betrieb Rechtberger hat mit diesem Säsystem folgenden Versuch durchgeführt. Nach Maisernte im Herbst 2010 war der Boden sehr feucht. Auf einem Feld wurde das Maisstroh gehäckselt und eingegrubbert. Im Frühjahr wurde dieses Feld nochmals mittels Leichtgrubber mit Gänsefußscharen ganzflächig bearbeitet. Danach wurden mit dem vorgestellten Säsystem Ackerbohnen eingesät.



Abb. Mulchsaat von Ackerbohnen nach Mais nach zweimaligem Grubbern

Auf einem benachbarten Feldstück wurde nur das Maisstroh gehäckselt und im Frühjahr direkt die Ackerbohnen eingesät.



Abb. Mulchsaat von Ackerbohnen nach Mais ohne vorherige Bodenbearbeitung

Anmerkung des Autors: Bei beiden Fotos wurden bewusst Fehlstellen ausgewählt, um das Mulchmaterial darstellen zu können.

Derzeit sind keine relevante Unterschiede zwischen den Feldern zu erkennen. Ich werde den Versuch weiter beobachten und zu einem späteren Zeitpunkt darüber berichten.

Diesen und alle bisherigen Artikel zu diesem Thema können Sie jederzeit kostenlos unter <http://www.lk-bgld.at/grundwasserschutz/> abrufen.

Wenn auch Sie sich für Mulch- oder Direktsaat interessieren, so rufen Sie mich an. Ich unterstütze Sie gerne. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt